

(besonders schön in dieser Hinsicht ist der 1. Vortrag über den Beruf der Apostel, Zeugniß zu geben und über den Werth des Zeugnisses der Apostel für unsern Glauben), hie und da sind einzelne Ausdrücke, die leicht mißverständlich sind und unrichtig gedeutet werden könnten; z. B. S. 7 heißt es, daß die Apostel in den beiden Pfingsttagen mehr Schüler gewannen, als ihr Meister während seines ganzen dreijährigen Lehramtes; wenn dies auch der Sache nach nicht unrichtig ist, so käme doch eine solche Zusammenstellung dem Volke sonderbar vor. Ebenso könnten die Worte auf S. 11 „einen müßigen Glauben haben auch die Teufel, die nur zittern vor Gott, dabei es aber auch gänzlich bewenden lassen,“ mißverstanden werden. S. 12 wird gesagt, daß hunderte von Jüngern wegen des Geheimnisses des Altarsacramentes (cap. 6. bei Joh.) Jesum verließen; S. 43 wird Jacobus der Aeltere Vorsteher der Gemeinde von Jerusalem genannt; S. 52 ist der Causalnexuss wohl nicht gut angegeben; es heißt da: die Gözenopfer galten den Teufeln, sagt Paulus, und von dem ihnen geopfertem Fleische sollten die nicht genießen, die das hl. Fleisch des Herrn genossen (alles gewiß richtig), darum sollten sie auch vom Blute der erstickten Thiere nicht genießen; man sieht wohl nicht ein, wie das letztere stricte aus dem ersteren folgen soll. — Ob Johannes und Jacobus der Aeltere auch zur Familie Mariens, der seligsten Jungfrau, gehörten, ist doch nicht so bestimmt. S. 2.

Auch möchten wir den 4. Vortrag lieber überschreiben: „die Neue Petri“ als die „Befehrung“ P. u. d. gl. Indesß sind die meisten Ausstellungen mehr formeller Natur, wie auch einige sprachliche Härten sich finden; hie und da dürfte die Sprache für das Volk zu hoch sein. Der Anhang enthält mehrere Gelegenheitspredigten, von denen die auf den Tod des großen Papstes Pius IX., und die Antrittsrede des Verfassers zum Pfarramte durch Tiefe der Gedanken und schöne Darstellung hervorragen, vorzüglich schön und brauchbar aber sind die Vorträge über Segen der Keuschheit und Fluch der Unkeuschheit sowie über christliche Erziehung der Kinder. Wir müssen noch bemerken, daß die meisten dieser Predigten, schon vor mehr als 30 Jahren gehalten worden sind, daß sie aber auch jetzt noch sehr zeitgemäß sind. Der Druck ist sehr gut für das Auge; die wenigen Druckfehler, die noch sich finden, kann man selbst leicht verbessern und so halten wir das Buch für sehr empfehlenswerth und wünschen demselben große Verbreitung.

Pinz.

Prof. Dr. Schmid.

**Geschichte der hl. Passion** nach den 4 Evangelien oder Betrachtungen über das Leiden unseres Herrn Jesu Christi von Vater



Louis de la Palma S. J. Nach der englischen Uebersetzung des P. Coleridge S. J. in's Deutsche übertragen. Mit einem Vorwort von P. Theodor Schmude S. J. Regensburg Fr. Pustet 1881. SS. 411. Preis 2 Mk. 80 Pf.

Der eigentliche Verfasser dieser Betrachtungen ist der spanische Jesuit de la Palma, der 66 Jahre Mitglied der Gesellschaft Jesu war und 1641 starb. Seine „Geschichte der hl. Passion“ erschien zuerst in Alcalá 1624 und erlebte viele Uebersetzungen. Die Absicht des Verfassers war ursprünglich, die Grundsätze des hl. Ignatius über die Methode der Betrachtung, praktisch an der Betrachtung der Passion zu verwerthen; der ganzen Betrachtung der Leidensgeschichte ist eine Vorrede vorangeschickt, die an die Väter und Brüder der Gesellschaft sich wendet. Diese Vorrede ist besonders lezenswerth, weil sie zeigt, wie man nach dem hl. Ignatius die Hauptseelenkräfte, das Gedächtniß, den Verstand und den Willen bei der Betrachtung bearbeiten müsse. Außerdem folgt noch ein Präludium aus P. Hieronymus Nadal, eines der berühmtesten Jesuiten, Feder zur Betrachtung über die Passion. Der Geschichte der Passion selbst geht als eine kurze Einleitung eine summarische Uebersicht der Ereignisse der Leidenswoche voraus. Die Geschichte des Leidens Jesu enthält in 51 Kapiteln Alles, was in Bezug auf den Inhalt der Passion, Veranlassung u. s. w. der Passion im Großen wie im Einzelnen zu sagen ist, in recht hübscher und gründlicher Weise, namentlich aber ist die so reiche ascetische Bedeutung der Leidensgeschichte stets hervor gehoben. Allerdings hat die Sprache Eigenthümlichkeiten, ja selbst Unklarheiten, indeß wird dieß wohl daher meist zu erklären sein, daß das Ganze eine zweifache Uebersetzung aus dem Originale ist, zuerst aus dem Spanischen in's Englische und dann erst aus dem Englischen in's Deutsche. So heißt es S. 37: die Salbung in Bethanien sei eine Darstellung gewesen und hätte Jesum erinnert an den Tag des Begräbnisses; S. 38 Jesus habe nach dem Einzuge in die heil. Stadt um sich geblickt und da Niemand war, der ihn zum Essen einladen wollte, habe er die Stadt verlassen u. s. w. oder S. 43 das Fest der Tabernakel. S. 45 muß es statt gesetzmäßig wohl gesetzwidrig heißen; der Jünger, welcher dem Herrn nachfolgte und dem Petrus den Eintritt in das Haus des Hohenpriesters verschaffte, war nach dem Verf. ein Bürger von Jerusalem, nicht der hl. Johannes. Sonst ist aber die Geschichte der Passion durchgehends einheitlich nach allen 4 Evangelien sehr gut erklärt, auch finden sich viele neue Gesichtspunkte der Erbauung und Belehrung. Druck ist ziemlich correct; die wenig vorkommenden unrichtigen Citate corrigirt man leicht selbst. Das Buch verdient ob seiner Gediegenheit große Verbreitung.

Linz.

Prof. Dr. Schmid.